

800 Gäste erleben Klassik vom Feinsten

Kulturleben Stehende Ovationen für Evangelische Stadtkantorei Bremerhaven im Park Gut Schützfeld



Während der Dämmerung präsentierte sich die Stadtkantorei Bremerhaven auch mit gruseligem Einschlag. Kleines Bild: Zum Genuss von Klassik in Park gehörte auch diesmal, es sich an den mit Liebe gedeckten Tischen gut gehen zu lassen.

Begonnen hatte am Sonnabend alles heikel. Es kamen auch Klassikfans aus Düsseldorf und Frankfurt.

VON CHRISTIAN SCHÖCKEL

NORDENHAM - Einen wunderschönen, urgemütlichen und lauschigen Sommerabend schenkten Stefan Tönjes, Bruno Fröhlich, Dr. Peter Klan und die Evangelische Stadtkantorei Bremerhaven unter Leitung von Eva Schad am Sonnabend Nordenhamern und ihren Gästen mit „Carmina Burana“ auf Gut Schützfeld. Dabei hatte alles doch so heikel begonnen: Um 16 Uhr gab der Wetterdienst für die Nordseeküste eine Unwetterwarnung heraus. Um 16.15 Uhr zogen am Himmel düsterste Wolken auf und es grummelte. Um 16.30 Uhr goss es in Stollhamm wie aus Eimern und in Blexen prasselten Hagelkörner nieder.

Trotzdem strömten schon die ersten Gäste, gewappnet mit Campingtisch und Klappstühlen, Regenschirmen und Essenskörben in die Parkanlage, um einen der schönsten Plätze vor der 60 Quadratmeter großen Bühne zu erhaschen.

Als hätte Petrus seinen Schirm über Gut Schützfeld aufgespannt: Es fiel kein einziger Tropfen. Jeder spürte regelrecht, wie den drei Organisatoren des „Klassik im Park“-Freiluft-Spektakels deshalb ein Stein vom Herzen fiel: „Wir danken den ganz vielen Daumendrückern,“ begrüßte Stefan Tönjes punkt 19 Uhr fast 800 Gäste.

Von überall her waren sie gekommen. Autokennzeichen mit den Kürzeln wie OL, CUX, HL, WHV, LER, VEC, sogar D für Düsseldorf und F für Frankfurt in den dichtgeparkten Nebenstraßen zeugten davon. In kleinen Grüppchen hatten die Klassikfans dicht gedrängt, doch kunterbunt, an neckisch gedeckten Tischchen Platz genommen – bei Fingerfood mit allem was schmeckt.

Rustikal oder festlich

Die einen liebten es dabei eher rustikal und stapelten die Tuppertöpfe, die anderen eher festlich mit Tischdecke, Kerzenleuchtern, Bleikristall und Blumenvasen. Doch Klassik im Park ist seit jeher mehr ein Freiluft-Event mit schöner Musik, gutem Wein und köstlichen Häppchen. Bei Klassik im Park trifft sich Nordenham. Sehen und gesehen werden mit Freunden, mit Bekannten, die man lange nicht traf, Küsschen rechts, Küsschen links, ein kleiner Klönschnack hier, ein paar liebe Worte da.

Irgendwie am Rande und dann doch auch wieder ganz im Mittelpunkt stand die „Carmina Burana“, jene Lieder umherziehender Spielleute, Kleriker und Studenten aus dem 12. und 13. Jahrhundert,

die 1803 im Kloster Benediktbeuren aufgefunden wurden und die Carl Orff 1935/36 in vorwiegend lateinischer Sprache völlig neu komponierte.

Quasi im Vorprogramm sangen zunächst ehemalige und aktive Mitglieder der Jugendchöre der Christuskirche Bremerhaven Ohrwürmer meist neueren Datums und meist auf Englisch. Dann spielte das Duo Vasilij und Adrian Rusnak auf Solovioline und Keyboard Kompositionen von Mozart, Chopin, Brahms, Kreisler und Sarasate.

Schließlich betrat, völlig in schwarz gekleidet, die Stadtkantorei die Bühne, unterstützt von Lili Wünscher (Sopran), Thomas Burger (Tenor), Peter Kubik (Bariton), Vasilij Rusnak (Solovioline) sowie Marina Kondraschewa und Adrian Rusnak am Klavier und dem Schlagzeugensemble Christian Pfeifer.

Singen mit Leidenschaft

100 Sänger, von denen das Publikum spürte, dass ihr Auftritt für sie kein Job war, sondern dass sie Lust hatten auf Carmina Burana und Leidenschaft und Spaß am Singen – ihr Gesang ein satter Klang, der durch Mark und Bein ging, alle in seinen Bann zog, der begeisterte.

Selbst kleine Kinder, die ruhig auf ihren Deckchen spielten, lauschten fasziniert. Es herrschte so viel angespannte Stille vor der Bühne, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können – nur ab und zu beim Zuprosten ein leises Klirren von Gläsern und das heitere Zwitschern der Vögel.

Die Zuschauer klatschen begeistert und forderten Zugabe. Es gab stehende Ovationen und lauten Jubel. Selbst als die Veranstaltungstechnik die Bühne schon abbaute, blieb das Publikum noch sitzen, aß, trank und klönte – bis kurz nach Mitternacht.